

Pressemitteilung, Bern 14. März 2008

## **Wie Jugendliche das Kino und unsere Filmkultur erleben**

*Welchen Zugang haben Jugendliche heute zur Filmkultur und zu unseren Filmen? Wie und wo wird ihr Interesse geweckt? Welche Sehgewohnheiten haben sie im Kino, am Bildschirm, auf DVD, bei Downloads, im Internet, oder bei Games? 100 Sachverständige aus der Filmbranche, aus Bildung, soziokultureller Vermittlung und Politik analysierten am 14. März die Resultate des Forschungsprojekts «Zugang Jugendlicher zur Filmkultur» auf dem Gurten bei Bern, welches vom Verband Filmregie und Drehbuch Schweiz (ARF/FDS), lanciert worden war. Die Filmprofis diskutierten Fragen wie: Was können wir tun, damit das junge Publikum einen eigenständigen und lustvollen Zugang zum Reichtum der Filmkultur findet? Und welche Rahmenbedingungen sind dafür zu schaffen?*

Aufgrund der enormen technischen Entwicklungen der vergangenen Jahrzehnte werden junge Menschen heute mit einer unglaublichen Zahl von Medienformen konfrontiert und verwöhnt, die ihnen rund um die Uhr Abwechslung, Spannung und Action versprechen. Der Film -und speziell der Film im Kino - muss sich also behaupten, sich neu profilieren - will er in einem rasant wachsenden Audiovisionsmarkt bestehen, dessen deklariertes Ziel es ist, die grossen Massen zu erreichen. Es gibt Fachleute, die befürchten, dass der spezifische Kino-Besucher und die Film-im-Kino-Liebhaberin in Zukunft zu einer Minderheit gehören wird. Dagegen spricht, dass gerade der Kinobesuch zu den beliebtesten Freizeitbeschäftigungen der Jugendlichen gehört. Damit aber auch die neue Generation einen Sinn für die Substanz eines tollen Films entwickeln kann, galt es zuerst herauszufinden, wo die Jugendlichen selbst stehen und welchen Bezug sie zur Filmkultur haben.

Im Auftrag des Verband Filmregie und Drehbuch Schweiz wurde im Herbst 2007 eine gesamtschweizerische Befragung zur Film- und Kinokultur bei Jugendlichen durchgeführt. Zudem wurden bisherige Ansätze und Projekte im In- und Ausland aufgearbeitet. Im Zentrum des Interesses stand dabei die Auseinandersetzung mit unserer Filmkultur und die Jugendlichen selbst, die auf der Suche nach ihrer eigenen Identität im Spannungsfeld verschiedenster Welten und Ansprüche stehen. Die empirische Studie wurde von der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Departement Angewandte Psychologie unter der Leitung von Prof. Dr. Daniel Süss durchgeführt. Die Erhebungen ausserhalb der Deutschschweiz wurden von Teams der Universitäten Lausanne und Lugano unterstützt. Insgesamt wurden über 1'000 Jugendliche von 12 bis 19 Jahren in den drei grossen Landesteilen befragt. In einem schriftlichen Fragebogen wurden diese zu Themen rund um ihr *Freizeitverhalten*, über die *sozialen Aspekte eines Kinobesuchs*, zu ihren Vorlieben im Bereich der *Filmgenres* und der *Filmherkunft* sowie über ihre *Beweggründe für einen Kinobesuch* interviewt. In

qualitativen Interviews wurde zudem erhoben, welche Langzeitwirkungen Filmunterricht auf die Jugendlichen und ihren Umgang mit Filmkultur und Kino haben kann.

### *Wie Jugendliche das Kino und unsere Filmkultur erleben*

Zusammengefasst kann festgestellt werden: Jugendliche gehen sehr gerne ins Kino. Gefragt nach ihren Freizeit-Vorlieben setzten die Jugendlichen - aus einem Pool von 23 vorgegebenen Tätigkeiten - den Kinobesuch auf den dritten Platz. Das Kino wurde nur von Freunde treffen und Musik hören übertroffen. Das Kino ist bei den 12- bis 19-Jährigen also sehr beliebt und rangiert vor DVD, Videos oder TV schauen. Etwas anders sieht das Bild aus, wenn man die Jugendlichen fragt, wie oft sie real eine der Freizeitbeschäftigungen verrichten: Auf die obersten Plätze gelangen hier die Tätigkeiten Musik hören, Handy nutzen und TV schauen, die mehrmals pro Woche oder täglich ausgeführt werden. Auffallend an dieser Rangierung ist, dass es sich jeweils um die Nutzung eines audiovisuellen Mediums handelt. Erst ganz am unteren Ende der Skala - auf dem zweitletzten Platz - folgt hier das Lichtspieltheater. Die Jugendlichen machen im Durchschnitt einmal pro Monat einen Kinobesuch. Seltener genannt wird nur noch der Besuch von Konzerten. Aus vorgängigen Studien weiss man, dass erwachsene Schweizer rund zwei Mal pro Jahr ein Kino besuchen. Im Vergleich dazu sind Jugendliche also regelmässige, aber nicht häufige Kinogänger.

Fragt man Jugendliche, warum sie ins Kino gehen, sagen über 80%: „Weil ich mir einen bestimmten Film ansehen will“. Diese Aussage zeigt die Wichtigkeit der individuellen und persönlichen Filmauswahl und spricht für ein vielfältiges Angebot. 69% der Befragten geben an, sie gingen aus dem Bedürfnis nach Unterhaltung ins Kino. Auch der soziale Aspekt ist wichtig: 66% der Schülerinnen und Schüler machen einen Kinobesuch, um sich mit Freundinnen und Freunden zu treffen. Ferner spielen kinospezifische Merkmale eine Rolle. So berichten 44%, dass sie wegen der speziellen Atmosphäre und der grossen Leinwand (35%) ins Kino gehen. Rund ein Viertel der Jugendlichen nutzt das Kino zudem als Ort, welcher Rückzugsmöglichkeiten mit der Partnerin oder dem Partner bietet.

Interessanterweise führen nur 12 % der Befragten an, dass sie auch aus Gründen von Zusatzangeboten wie Bars, Restaurants und Clubs ein Kino besuchen. Und lediglich eine kleine Minderheit von 8% sieht sich Filme im Kino aus Langeweile an. Das klassische Medium, um sich bei Ablenkungsbedürfnissen die Zeit zu vertreiben, ist gemäss verschiedener Studien das Fernsehen.

### *Fernsehen ist beliebt, aber die DVD übertrumpft alle*

Wo schauen sich Jugendliche am häufigsten Spielfilme an? Auf dem heimischen Fernseher. Für insgesamt 88 % der Jungen ist er das Hauptmedium für den Filmkonsum; 56% gucken *sehr oft*, 32%, oft in die heimische Röhre. Auf dem zweiten Platz folgt bereits das Kino. 10% schauen sich Filme *sehr oft* im Kino an, 32% tun dies *oft* und 46% *gelegentlich*. Auf dem dritten Platz folgt der Computer als Filmrezeptions-Medium (12% *sehr oft* / 20% *oft*). Die Art und Weise, sich Filme anzuschauen, hat sich also verändert. Die Jugendlichen haben heute mehr Kanäle zur Verfügung. Ob allerdings durch die

Filmnutzung auf Computern eine Konkurrenzsituation zum Kino entsteht, wird sich erst in den nächsten Jahren zeigen. Auch weitere neue Medien wie Beamer und Handy werden von den Jugendlichen nach wie vor sehr selten eingesetzt, um sich Filme anzuschauen.

Auf die Frage nach den Erst-Medien für die Filmrezeption steht die DVD an der Spitze. Sie wird von über der Hälfte *sehr oft*, und von einem Drittel der Befragten *oft* genutzt. Die DVD als Hauptmedium bei der Filmrezeption in den eigenen vier Wänden deutet auf ein starkes Individualisierungsbedürfnis bei der Filmauswahl hin. Erst danach folgen Free-TV (36% *sehr oft*, 34% *oft*) und die Videokassette (10% *sehr oft*, 13% *oft*). Pay-TV, Internet Life-Video-Stream und Internet-Downloads spielen als Erst-Medien bei der Filmrezeption gesamtschweizerisch nur eine untergeordnete Rolle, wobei in der Romandie und im Tessin Filme signifikant häufiger vom Internet heruntergeladen werden als in der Deutschschweiz. In der lateinischen Schweiz nutzen rund 20% der Schülerinnen und Schüler *oft* oder *sehr oft* Internet-Downloads, in der Deutschschweiz nutzen nur knapp 11% diese Möglichkeit.

Die Befürchtung, dass der DVD-Konsum den Kinobesuch ersetzt, bestätigt sich nicht. Wer oft Filme auf DVD anschaut, geht tendenziell auch oft ins Kino. Film-Fans schauen sich eben Filme gerne auf allen Medien an.

*Wie können die Jugendlichen von heute auch in Zukunft für die Filmkultur gewonnen werden?*

Ein Hauptziel der Gesamtstudie ist, Empfehlungen abzuleiten, wie die Jugendlichen von heute auch in Zukunft für die Kino-Filmkultur gewonnen werden können. Es sollen Grundlagen geschaffen werden für einen breiten politischen Dialog, der auf allen Ebenen den Zugang der Jugendlichen zum Film verbessern hilft.

In der Befragung konnten die Jugendlichen selbst Empfehlungen abgeben. Kinos mit mehreren Sälen und Zusatzangeboten wie Foyer und Konsumationsmöglichkeiten, die gleichzeitig sozialer Treffpunkt sein können, finden sie besonders attraktiv. Wo diese Möglichkeiten nicht bestehen, würden die Jugendlichen das Kino um- und ausbauen. An zweiter Stelle wird von den Jugendlichen für einen günstigeren Kinobesuch votiert, gefolgt von der Forderung nach mehr jugendgerechten Informationen zum Kinoangebot, zum Beispiel über ein Filmheft für Jugendliche oder Infos via Internet und SMS. Zahlreiche Jugendliche empfehlen, das junge Publikum bei der Programmgestaltung einzubeziehen und die Filmbildung an den Schulen auszubauen. In einer ergänzenden qualitativen Befragung von Jugendlichen, welche Filmunterricht in der Oberstufe genossen hatten, konnte festgestellt werden, dass erstens viele Impulse daraus auch eineinhalb Jahre später noch nachhaltig vorhanden sind, dass der Unterricht zweitens den Zugang der Jugendlichen zu einem breiteren Filmspektrum eröffnete und sie drittens die gewonnene Filmkompetenz im Alltag anwenden.

Auf dem Hintergrund der Forschungsergebnisse wurden deshalb an der Tagung in verschiedenen Arbeitsgruppen Ideen, Handlungsansätze, Konzepte und konkrete Projekte diskutiert. Folgende werden nun von den TeilnehmerInnen zur Realisierung vorgeschlagen:

- Filmbildung an den Schulen als interdisziplinäres Fach und entsprechende Ressourcen

- Möglichkeiten schaffen, dass Jugendliche nicht nur Filme sehen, sondern auch machen können
- Projekte, die den Zugang der Jugendlichen zum Kino unterstützen (Roadmovie, Movie Move etc.).
- Schaffen einer Informations- und Vernetzungsstelle welche die verschiedenen Aktivitäten koordiniert und auch Filmvermittler ausbildet
- Austauschplattformen für Jugendliche über Filme (Filmzeitschriften, Internetplattform, Blogs, Fernsehen).

Die Resultate der Arbeitstagung „Zugang Jugendlicher zur Filmkultur“ fliessen in den Schlussbericht der Studie ein, welche Ende Frühling publiziert wird und beim Verband Filmregie und Drehbuch Schweiz bezogen werden kann. Einzelne Resultate aus der Präsentation auf dem Gurten werden so schnell wie möglich auf der Homepage des Verbands Filmregie und Drehbuch Schweiz aufgeschaltet ([www.realisateurs.ch](http://www.realisateurs.ch)).

*Für Auskünfte oder Interviews stehen zur Verfügung:*

Prof. Dr. Daniel Süss, Leiter der Studie, ZHAW Departement Angewandte Psychologie, Zürich, Tel. 058 934 83 36, [daniel.suess@zhaw.ch](mailto:daniel.suess@zhaw.ch), [www.psychologie.zhaw.ch](http://www.psychologie.zhaw.ch)

Jris Bischof, Geschäftsführung Verband Filmregie und Drehbuch Schweiz, Tel. 044 253 19 88, [info@realisateurs.ch](mailto:info@realisateurs.ch), [www.realisateurs.ch](http://www.realisateurs.ch)

*Projektpartner / Finanzielle Unterstützung:*

ARF/FDS, Verband Filmregie und Drehbuch Schweiz

ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaft, Departement für Angewandte Psychologie

Focal, Fondation de formation continue pour le cinéma et l'audiovisuel

Bundesamt für Kultur

Kulturfonds Suissimage

Ehemaliger Kulturverein FORUM Hinwil

Bern, 14. März 2008